

Kampf um Schulreform: Eliten wollen unter sich bleiben

Anmoderation

Anja Reschke:

„Angefangen hat es mit einer Schulreform. Und dem Protest dagegen. Aber dann mischten sich unter die vielen Sachargumente auch erzkonservative Töne. Von denen, die ein System bewahren wollen, das nur ihre Kinder bevorteilt. Kinder aus besser gestellten Familien, die eben auch eine bessere Chance auf gute Bildung bekommen. Festzementiert ist dieses Privileg im dreigliedrigen Schulsystem. Am Beispiel Hamburg kann man schon sehen, was passiert, wenn man am heiligen Gymnasium rüttelt. Dann erheben sich Teile des konservativen Bürgertums, aktivieren ihr Netzwerk und verteidigen mit Zähnen und Klauen, mit Einfluss, Geld und Macht ihre Pfründe. Britta von der Heide, Andreas Hilmer und Maike Rudolph über eine der letzten Schlachten der Ständegesellschaft.“

Hier wohnen die, die nichts zu befürchten haben. Doch die heile Welt scheint in Gefahr. Hinter den Mauern formiert sich Widerstand – gegen eine drohende Schulreform. Viele hier wollen nicht, dass Kinder – wie geplant – länger gemeinsam lernen.

O-Ton

befragte Hamburgerin:

„Weil wir dafür sind, dass die Kinder früher separiert werden, weil wir eher dafür sind für ein leistungsorientiertes Schulsystem. Und weil wir absolut davon überzeugt sind, dass schlechtere oder mittlere Schüler nicht davon profitieren, wenn sie mit guten zusammen sind.“

O-Ton

befragter Hamburger:

„Dass ein Arbeiterkind mit dem Kind eines Vorstandsvorsitzenden nachmittags miteinander spielt und davon profitiert, mag vielleicht manchmal funktionieren, aber in der Regel wird das nicht der Fall sein.“

O-Ton

befragter Hamburger:

„Ich meine, man muss nicht die sozial Bevorteilten benachteiligen, um die sozial Schwächeren zu bevorteilen. Das muss, meine ich, nicht sein.“

Nicht alle Gegner der Schulreform denken in diesen Kategorien. Aber der Bildungsforscher Ernst Rösner weiß, dass für viele Eltern der Kampf um Bildung auch ein Kampf der Klassen ist.

O-Ton

Dr. Ernst Rösner,
Bildungsexperte:

„Ich glaube, die, die sich für dieses Volksbegehren engagieren, haben Angst, dass ihren Kindern durch Konkurrenz aus Aufsteigerfamilien der Weg zu den attraktiven beruflichen Positionen erschwert wird. Wenn sich mehr um die Fleischtöpfe drängen, ist die Sicherheit, dass der eigene satt wird, der eigene Sohn, die eigene Tochter satt wird, nicht mehr gesichert.“

O-Ton

Prof. Michael Hartmann,
Elitenforscher:

„In so einer Situation ist es klar, dass Abgrenzung nach unten für diejenigen, die in einer relativ guten Position sitzen, immer das effektivste Mittel ist. Das heißt, man schottet sich nach unten ab. Das bedeutet, wenn von unten niemand nach oben kommen kann, erhöht das automatisch die Wahrscheinlichkeit für die, die oben sind, dass bei ihnen es halbwegs so bleibt, wie es ist.“

Für den Erhalt des Status Quo gründet sich schnell die Initiative „Wir wollen lernen“. Mit einer Unterschriftenaktion wollen sie die Schulreform kippen. Systematisch positionieren sie sich in der Stadt, lassen ihre Beziehungen spielen. Sagt ein Insider.

O-Ton

Ralph Schubert,

Hamburger Unternehmensberater:

„Was diese Schulreform angeht, ist ja unglaublich viel Angst geschürt worden, die wird in das Netzwerk reingetragen. Beispielsweise trifft sich der Unternehmer in der Mittagszeit im Lions Club oder im Rotary Club, da tauscht man sich aus, am Nachmittag treffen sich die Damen auf dem Golfplatz, abends trifft man sich dann zum Vortrag im Überseeclub. Also so wird dann die Information sehr schnell im Netzwerk verteilt.“

Er ist der Kopf der Kampagne: Walter Scheuerl, ein Anwalt aus Hamburg. Gegen die Reform sind die Eltern aus vielen Gründen. Scheuerl schafft es, sie alle auf den Kampf ums Gymnasium zu verpflichten.

O-Ton

Walter Scheuerl,

Initiative „Wir wollen lernen“:

„Ich rufe das mal vor, und dann machen wir das anschließend zusammen: Können wir das schaffen? Ja, wir schaffen das! Noch mal: Können wir das schaffen? Ja, wir schaffen das!“

Die Initiative trifft den Nerv vieler Eltern. Aus diffusen Ängsten wird eine Kampagne für den Erhalt eines gegliederten Schulsystems. Und dabei helfen auch noch ein paar Promis mit. Zugpferde - wie der Schauspieler Sky du Mont.

O-Ton

Sky du Mont,

Schauspieler:

„Und ich, meine Damen und Herren, spreche: Die Politik darf nicht über meine Kinder entscheiden!“

Viele der Wortführer der Initiative sind Rechtsanwälte. Geldgeber sind Hamburger Unternehmer, die Unterstützer Grafen und andere Adlige.

O-Ton

Walter Scheuerl,

Initiative „Wir wollen lernen“:

„„Wir wollen lernen“ ist überhaupt keine elitäre Initiative, ganz im Gegenteil. Wir bestehen aus Eltern, Großeltern, Lehrern, Schulleitern. Menschen wirklich aus allen Bevölkerungskreisen in der Stadt. Und wir stehen ja auch nicht für ein bestimmtes elitäres Schulsystem.“

Bei dieser Aktivistin klingt das ganz anders.

O-Ton

Blankeneser Marktfrau:

„Wir haben ja systematisch in den achtziger Jahren ein akademisches Proletariat herangezüchtet, das für die wissenschaftliche Laufbahn und auch für eine gehobene akademische Laufbahn gar nicht fähig ist.“

O-Ton

befragter Hamburger:

„Man spricht immer nur von unten, dass man von unten anheben will, dass man die Sonderschulen nicht mehr will. Alles ist richtig, aber man muss doch auch sehen, dass man die Kinder, die oben gut sind, weiterentwickelt und fördert.“

O-Ton

Prof. Michael Hartmann,

Elitenforscher:

„Alle wissenschaftlichen Untersuchungen besagen, dass auch die Leistungsstarken entweder davon profitieren, wenn sie mit anderen zusammen sind, aber zumindest nicht darunter leiden.“

O-Ton

Dr. Ernst Rösner,

Bildungsexperte:

„Im Grunde genommen ist das deutsche Schulwesen immer noch ein Abbild der gesellschaftlichen Verhältnisse. Das heißt: Oberschicht geht zum Gymnasium, Unterschicht geht zur Volksschule, heute zur Hauptschule. Begründet wurde das natürlich nicht über Schichtenzugehörigkeit, das passte ja auch politisch nicht, sondern begründet wurde es mit einem Mythos. Und dieser Mythos besagt, es gibt drei Arten von Begabung. Die theoretische Begabung fürs Gymnasium, die theoretisch-praktische für die Realschule und die praktische Begabung für die Hauptschule. Und diesen Begabungsmythos haben Eltern, Lehrer über Jahrzehnte geglaubt.“

Walter Scheuerl kämpft für diejenigen, die immer noch an den Mythos glauben.

Mit Macht, Wissen und Netzwerken. All das setzt er für die Initiative gegen die Schulreform ein.

O-Ton

Ralph Schubert,

Unternehmensberater :

„Dort gibt es PR-Unternehmen, wir haben Marketingunternehmen, wir haben Anwaltssozietäten, die ihr Know-how zur Verfügung stellen. Und dann etwas, was überhaupt nicht außer Acht gelassen werden darf, das ist natürlich die finanzielle Kraft, die dahinter steht.“

Die Initiative versucht über das Internet Studenten anzuwerben. Gekaufte Demokratie? In der Anzeige heißt es: Promoter gesucht. Bezahlung: 1 Euro pro Unterschrift.

Das ändert die Initiative nach kurzer Zeit – der öffentliche Druck ist offenbar zu groß.

Scheuerl kämpft auch gegen ganz kleine Gegner, wie die Initiative „Pro Schulreform“. Die wirbt mit einer Eule im Superman-Kostüm für sich. Scheuerl schwärzt sie an. Folge: Abmahnung wegen Markenrechtsverletzung am Superman- Logo. Es drohen 150.000 Euro Strafzahlung. Ein hässliches Foul im Kampf gegen den politischen Gegner.

O-Ton

Steffy von Berg,

Initiative „Pro Schulreform“:

„Wir haben das Gefühl, das ist David gegen Goliath und auch jetzt sind wir sehr, sehr vorsichtig mit dem, was wir tun, weil wir wissen, dass wir sehr mächtige Gegner haben.“

Scheuerl erklärt auf Panorama-Nachfrage, es sei ein „*völlig normaler Vorgang*“ auf eine solche Markenrechtsverletzung hinzuweisen. Auch die Schulbehörde selbst nimmt Scheuerl in sein Visier. Er lässt von mehreren Beamten Steckbriefe erstellen.

O-Ton

Brigitte Köhnlein,

Pressesprecherin Schulbehörde Hamburg:

„Fünf Mitarbeiter dieser Behörde, die damit beauftragt sind, die Schulreform umzusetzen, haben Mails bekommen, in denen Angaben über ihren persönlichen Lebenslauf, über ihre berufliche, aber auch ihre politische Tätigkeit zum Beispiel aufgeführt wurden. Das ist sehr besorgniserregend, man muss das als eine Art Einschüchterungsversuch werten.“

Denn in den Schreiben stehen auch sehr persönliche Details, wie eine „*erfolgreiche Bewerbung*“, oder „*Eintritt in die deutsche kommunistische Partei*“ in Jugendjahren Unterscriben: Walter Scheuerl. Er beruft sich darauf, es sei von öffentlichem Interesse, wer in Hamburg die Schulreform durchsetze.

Rein zufällig prangert die BILD- Zeitung kurz darauf den Ex-Kommunisten aus der Schulbehörde an. Im Text erwähnt: die Mitgliedschaft bei der DKP.

Das Netzwerk um Scheuerl ist erfolgreich. Die Schulreform wird nachgebessert. Ihre ganze Existenz steht auf der Kippe. Vom Anschein her ein Aufstand der Eltern, im Ergebnis, ein Etappensieg der Privilegierten.

O-Ton

Michael Hartmann,

Elitenforscher:

„Man empfindet sich als gesellschaftliche Elite, und man leitet daraus vor allem Rechte ab. Das Recht auf höheres Einkommen, das Recht auf bessere Bildung - und der Rest der Bevölkerung das ist eben die Masse. Und die Masse, die weiß bestenfalls fürs normale Leben genug, aber wo es wirklich um wichtige Dinge geht, sollte man die Masse doch besser außen vor lassen. Das ist die Logik, die dahinter ist.“

Bericht: Andreas Hilmer, Anja Reschke, Maike Rudolph, Britta von der Heide

Schnitt: P. Dosenbach, U. Özergin